

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 8. Dezember 2020

**Dossier 7042, «Nachrichten», Radio SRF 1, vom 31. Oktober 2020,
«Pflegepersonal»**

Sehr geehrte Frau X

Mit Mail vom 1. November 2020 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

«Berichterstattung, welche eine Gruppe verbal abwertet: In den Nachrichten wurden über die Demonstration des Pflegepersonals auf dem Bundeshaus. Dabei wurde am Rande erwähnt, dass die Demonstrierenden von Corona-Gegnern geschützt werden musste. Die Berichterstattung über die "Corona-Gegner" wertet diese verbal ab. Dabei geht es mir um den Einsatz der Sprache in Zeiten, in welcher die Polarisierung voranschreitet und die Medienberichterstattung dies bremsen oder beschleunigen kann. Mir ist im Bericht aufgefallen, dass bspw. das Wort skandieren verwendet wurde um die Sprechchöre er unbewilligten Demonstration zu beschreiben. Auch die Bezeichnung als Corona-Gegner impliziert bereits eine Abwertung.

Ich bin der Ansicht, dass wir uns in Krisenzeiten wie jetzt dies nicht erlauben können. Ich arbeite in der primären Prävention (Extremismus und Radikalisierungsprävention und Integration) und da auch digital und würde es begrüßen, wenn seitens der Medienberichterstattung kein Öl ins Feuer gegossen werden würde. Gerne können Sie hierfür mit mir auch Kontakt aufnehmen. Ich unterstütze Sie gerne.»

Die **Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

Ganz grundsätzlich teilen wir die Ansicht der Beanstanderin, dass die Medien, zumindest die Service-Public-Medien, in demokratiepolitisch heiklen Situationen keine eskalierende, vielmehr eine deeskalierende Rolle spielen sollen und erst recht keine Stimmungen aufheizen dürfen.

Genau diesem Anliegen fühlen wir uns verpflichtet. Ihm hat auch die kritisierte Nachrichtenmeldung voll und ganz entsprochen. Wir haben möglichst neutrale, emotional nicht aufgeladene Begrifflichkeiten gewählt. So sprachen wir wertfrei von «Gegnerinnen und Gegnern der Corona-Massnahmen» und eben gerade nicht von «Corona-Leugnern» und selbstverständlich erst recht nicht von «Covidioten». Inwiefern die Wortwahl «Corona-Gegner» bereits eine Abwertung implizieren soll, ist für uns nicht nachvollziehbar.

Ebenso benützten wir das Wort «skandieren», das von Wörterbüchern weitgehend übereinstimmend als «mit starker Betonung der Hebungen lesen und sprechen» interpretiert wird. Der «Duden» nennt als mögliche Synonyme «rezitieren, sprechen, vorsprechen, vortragen». Das Verb wird also nirgends mit einer negativen Bedeutung in Verbindung gebracht.

Die **Ombudsstelle** hält fest: Wir gehen mit der Beanstanderin einig, dass gerade in Zeiten der Krise eine sorgfältige Sprachwahl unabdingbar ist. Sprache prägt das Denken und das Verhalten. In Zeiten der Verunsicherung und der Aggressivität, wie sie gerade während der Corona-Pandemie feststellbar ist, erst recht. Allerdings verhält sich SRF diesbezüglich nicht nur korrekt, sondern auch überlegt: Begriffe aus der Kriegsrhetorik beispielsweise hören Sie nicht und wenn, wäre das wirklich ein Einzelfall (den wir allerdings noch nicht festgestellt haben). SRF spricht weder vom «unsichtbaren Feind» noch von Krieg in der Bekämpfung des Virus. «Gegner» fällt kaum unter diese Kriegsrhetorik und es erschliesst sich uns nicht, welcher Begriff zutreffender und gleichzeitig auch allgemein verständlich wäre. Ebenso ist der Begriff «skandieren», wie die Redaktion zutreffend schreibt, nicht negativ konnotiert.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und würden uns freuen, wenn Sie dem öffentlichen Sender weiterhin die Aufmerksamkeit widmen, wie das aufgrund Ihrer Beanstandung der Fall ist.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ombudsstelle SRG.D